

Medienmitteilung, 3.11.2020

## Einsprache gegen die Überdeckung der Waldisberg-Deponie

**Über die Waldisberg-Deponie soll Gras wachsen – bei der Gemeinde Freienbach liegt ein Baugesuch zur «Renaturierung» auf, doch nur gerade die oberste Schicht, d.h. max. 70 cm, würde entsorgt. Die gesetzlich vorgeschriebene Deponieabwasser-Fassung und -Entsorgung fehlt.**

Das Bürgerforum Freienbach erhebt Einsprache gegen den neuesten Versuch, die Altlasten der Deponie Frohmatt/Waldisberg vergessen zu machen. Offiziell heisst es beim Amt für Umweltschutz AfU, die Altlasten seien weder sanierungs- noch überwachungsbedürftig, und es toleriert, dass das Deponie-Abwasser weiterhin unkontrolliert und ungereinigt in den Zürichsee fliesst.

Doch damit tickt eine Zeitbombe. Der Zürichsee dient bekanntlich als Trinkwasser-Reservoir der seeabwärtsliegenden Gemeinden, und auch die Gemeinde Freienbach wird in Zukunft Trinkwasser aus dem See benötigen.

Das Bürgerforum beanstandete schon im Rahmen des Umzonungsgeschäfts Waldisberg 2017-2019, dass die Altlasten-Untersuchungen äusserst unseriös seien. Das Deponievolumen der Altlast Frohmatt/Waldisberg KbS29\_A101 wird laut der bisherigen Untersuchung auf ca.100'000 Kubikmeter geschätzt. Die Tiefe der Deponie wurde nicht abgeklärt, sie sei «*nicht genau bekannt*». Und zum Sickerwasser, das aus der Deponie wegfliesst, heisst es, dieses sei «*mit Schadstoffen in unbekanntem Konzentrationen belastet*». Trotzdem entschied das AfU, es könne auf die «*Beprobung der Sickerwasserströme sowie des Sickerwassers aus den Baggerschlitzen verzichtet werden*».

Auch die Bezeichnung «*Kehricht-Deponie*» ist falsch. Bekanntlich hatten die regionalen Gewerbe- und Industriebetriebe regelmässig Sondermüll im ehemaligen Steinbruch entsorgt, und das abgelagerte Material war laut Deponie-Betreiber «*praktisch wöchentlich angezündet*» worden, um mehr Deponievolumen zu gewinnen.

Die bisherige «*Technische Untersuchung*» beinhaltet aber nur insgesamt 8 Proben für das ganze Gelände und ausgerechnet der besonders verdächtige, aufgefundene Materialmix wurde gar nicht analysiert. So z.B. die sogenannten «*Rückstellproben*» von Probebohrschacht BS5, Tiefe 1.3m («*Bezingerruch und grün-blaue Kupfersalze*») oder von Probebohrschacht BS4, Tiefe ca. 2.6m («*Schlamm mit stark medizinisch-chemischem Geruch*»).

Im Bereich der stark belasteten Frohmatt, auf der heute Gewächshäuser stehen, wurde überhaupt keine Kernbohrung durchgeführt. Es fehlen auch Tiefen-Sondierungen zur Deponie Höllweid, deren Sickerwasser ebenfalls in den «*Renaturierungsbereich*» der Deponie und von dort als toxische Sauce ungehindert in den See fliesst.

Gezielt beibehaltenes «*Nichtwissen*» schützt aber nicht vor der Einhaltung der gesetzlich verlangten Schutzmassnahmen bei Altlasten. Die Geschwässerschutzverordnung und die Altlastenverordnung verlangt klar, dass Deponie-Abwasser gefasst und entsorgt wird. Das Bürgerforum fordert deshalb mit seiner Einsprache vom Gemeinderat Freienbach, das Pseudo-Renaturierungsprojekt über dem belasteten Untergrund klar zurückzuweisen und unverzüglich die längst erforderliche Deponie-Entwässerung zu veranlassen. «*Aus den Augen – aus dem Sinn*» wäre verantwortungslos.

Irene Herzog-Feusi, Präsidentin Bürgerforum Freienbach



Der Mix aus **giftigen Abfällen von Dow Chemical und Gurit-Essex** sowie weiteren Industrie- und Gewerbebetrieben und Kehrriecht wurde immer wieder angezündet (zusammengebacken), um mehr Deponie-Volumen zu schaffen.

Fotos: Baggerschlitze aus der «Technischen Altlastenuntersuchung» von 2011